Der freie Arbeiter

Erscheint 8 tägig
Verantwortlich: Fr. Kniestedt
Geschäftsstelle:
Porto Alegre, R. Gr. do Sul
Rua Dom Pedro II n. 19

Revolutionäre Arbeiterzeitung für Brasilien

Jahrg. 5 | Porto Alegre, den 1. Maerz 1924 | Nr. 9

Der Aufmarsch der Reaktion

So wenig man die Erhebung des deutschen Volkes im November 1918 als eine Revolution bezeichnen kann, eine freiheitliche Bewegung war sie doch. Zur Revolution fehlte der starke motorische Antrieb. Es waren nur wenige wirkliche Revolutionäre da, dafür aber zuviel Schwadroneure. Alsobald bemächtigte sich die Sozialdemokratie der Bewegung, die zwischen den kapitalistischen beziehgw. militärischen Mächten und dem revolutionären Proletariat als Prellbock wirkte, jene wieder festigte und diesen den revolutionären Elan nahm, und die schon zufrieden war, sich auf Ministersessel und sonstige Beamtensitze schwingen zu können. Sie liess dreist plakatieren: Der Sozialismus marschiert. Marschiert sind aber bloss die Herren Führer, und zwar ins bürgerliche und nationale Lager hinüber. Wenn jetzt uebereifrige Nationalisten dem Marxismus die Schuld an den schaudervollen Verhältnissen der Gegenwart beimessen, so tun sie wirklich den Biedermännern der marxistischen Partei bitter unrecht. Die haben, als sie vorübergehend die Macht im Staate hatten, auf den Marxismus und Sozialismus gepfiffen und haben zunächst nur alles das getan, was geeignet war, sie in ihrer Macht zu erhalten. Schuld an den gegenwaertigen Verhaeltnissen tragen sie aber hauptsaechlich und lediglich deshalb, weil sie, statt sich auf die fortgeschrittene Arbeiterschaft zu stützen, gemeinsam mit dem Bürgertum gegen diese Stellung nahmen. So verschwand schon kaum nach wenigen Wochen der freiheitliche Zug, der anfangs durch die Bewegung ging. Was sich da und dort noch an Freiheitskaempfen hervorwagte, wurde von Noske niedergetreten.

Ein grosses Heldentum steckt im deutschen Buergertum bekanntlich nicht. Einige Tage und Wochen nach dem 9. November 1918 lief es hoechst betrübt und erschreckt herum. Es fürchtete fuer seinen gehäuften Kriegsgewinn, sah seinen ererbten und ergaunerten Besitz in Gefahr, liess sich vom Spartakistengeschrei ins Bockshorn jagen und erwartete mit gestraeubten Haaren bereits das Ende der Profitwirtschaft. Die Sozialdemokratie hat brav und vaeterlich dafuer gesorgt, dass alle diese Befuerchtungen nicht eingetreten sind und das Buergertum ruhig fortfahren konnte die Proletarier auszubeuten und auszupluendern. Zum Dank fuer die Helferdienste, die der in der Mehrheit von Sozialdemokraten gefuehrten Arbeiterschaft sehr teuer zu stehen kamen, hat die allmaehlich immer mehr und immer staerker anwachsende buergerliche Reaktion nunmehr einen Kreuzzug gegen den Marxismus begonnen. So belohnt die Reaktion jene, die es ihr ermoeglichten, sich wieder in den Sattel zu schwingen.

Reaktion bedeutet: Rueck- oder Gegenwirkung. Die Freiheitsbewegung im letzten Viertel des Jahres 1918 und im ersten 1919 ist, wie wir soeben nachwiesen, nicht zum Durchbruch gekommen und fruenzeitig erstickt worden. Sie war ein Versuch von untauglichen Revolutionaeren mit untauglichen Mitteln. Das wirtschaftliche Brigantentum der Schieber und Wucherer hatte weiter freie Bahn, immer tollere Kapriolen zu machen, und politisch waren die Veraenderungen nur formal, der Geist der alten Herrschaft besteht weiter. Gleichwohl erleben wir gegenwaertig eine Reaktion von solcher Staerke, als ob damals wirklich eine tiefgehende Revolution stattgefunden haette, deren Wirkungen nunmehr beseitigt werden muessten. So hohl und unwesentlich die Novemberrevolution war, so hohl ist nunmehr auch die Reaktion. Ihr wildes Geschrei steht direkt im umgekehrten Verhaeltnis zu ihrer Leistungsfaehigkeit. Sie will die alten Zustaende wieder herstellen. Ja, zum Teufel: was hat sich denn veraendert? Die Nachwirkungen des Krieges aufheben — das allerdings wird ihr ebensowenig gelingen, wie es anderen gelang. Mit Maulaufreissen und Schimpfen ist da nichts getan und den Krieg kann niemand ungeschehen machen. So kaempft die Reaktion von heute mit einer Erbitterung, die auch vom konservativsten Standpunkt aus durch das, was innenpolitisch und innenwirtschaftlich geschehen ist, absolut keine Rechtfertigung hat, eigentlich nur gegen Moeglichkeiten an, die, wenn die Arbeiter tatsaechlich revolutionaer gewesen waeren, haetten eintreten koennen, keineswegs jedoch eingetreten sind. Die kapitalistische Reaktion, die wirtschaftlich und politisch gleich scharf vorgeht, tut so, als waere der kapitalistischen Gesellschaft 1918 und 1919 das allerschlimmste angetan worden, obgleich ihr in Wirklichkeit durch die freiheitliche Bewegung jener Tage (leider!) so gut

Ein wahrer Sohn des Volkes.

Ich kenne keine Staende, keine Klassen,
Ich kenne weder Grenzen noch Nation,
Ich kenne keine Voelker, keine Rassen,
Ich kenne nur ein Volk und bin sein Sohn!
Das Volk der Arbeit ist es, dass ich kenne,
Das Volk der Aermsten ist es ganz allein,
Wo ich die Menschen Schwestern, Brüder nenne,
Ein wahrer Sohn des Volkes will ich sein!

Dem Menschenhasse erklaere ich die Fehde,
Und dem Tyrannen sprech ich ewig Hohn.
Ich kenne keinen Gott, zu dem ich bete,
Ich kuendige dem Kapital die Frohn.
Ich fluch den Unterdrueckern und Despoten
Und stehe fest fuer meine Brueder ein;
Ich folge nur den Menschlichkeitsgeboten;
Ein wahrer Sohn des Volkes will ich sein!

Ich kenne keinen Erbfeind, den ich hasse,
Und auch kein Vaterland, so lieb und wert,
Dass ich mich freudig dafür schlachten lasse,
Doch für die Freiheit zieh ich gern das Schwert.
Die Freiheit wird mich stets als Kaempfer finden
Bei meinen Brüdern in den ersten Reihn,
Weil uns unloesbar ewige Bande binden:
Ein wahrer Sohn des Volkes will ich sein!

Und wuerde mir der schönste Tod beschieden
Im heil'gem Kampfe fuer des Volkes Recht,
So schliesse ich im Grab noch keinen Frieden,
Nein, nur der muede Leib ruht vom Gefecht,
Der Geist wird neue Kaempfer werben,
Das arme Volk vom Elend zu befrein.
Der Geist lebt ewig, nur der Leib kann sterben:
Ein wahrer Sohn des Volkes will ich sein!

Albr. Buehring.

wie gar kein Eintrag geschah und obgleich alle Unsicherheit, die im kapitalistischen Getriebe eingerissen ist, lediglich auf das Conto des (vom internationalen Kapitalismus selbst erzeugten) Krieges und seine Folgewirkungen gesetzt werden muss.

Wie erklaert sich nun die grosse Reaktion der Gegenwart? Der Sieg im Weltkrieg, auf den der deutsche Kapitalismus hoffte, ist ausgeblieben und damit auch der nach einem Sieg zu erwartende Gewinn. Den dominierenden vorherrschenden Einfluss auf den Weltmarkt konnten die grossen deutschen Wirtschaftsverbaende infolgedessen nicht gewinnen; dagegen wurden dem deutschen Staat durch den Versailler Friedensvertrag schwere Verpflichtungen auferlegt. Die Kapitalisten aller Laender sind vom gleichen Kaliber, sie alle wollen nur nehmen, wissen sich aber trefflich zu druecken, wenn es ans Zahlen geht. Kriegsgewinne einstecken, das ist sehr schoen, auch Valutaprofite erfreuen das Herz, Reparationlieferungen sind ebenfalls ein nettes Geschaeft, aber fuer den Staat auch nur die geringsten Opfer zu bringen, das ist etwas, was der Kapitalist mit Entruestung ablehnt. Ein Patriotismus der nichts einbringt, ist fuer ihn ein Unding. Der Kapitalismus ist so vom einseitigsten Geiste des Materialismus beherrscht, dass er Menschen und Institutionen in allen Faellen als melkende Kuehe betrachtet, die dazu da sind, seiner Profitwut zu dienen.

So verfolgt die gegenwaertige Reaktion verschiedene Zwecke. Zunaechst den folgenden: Da der erhoffte Sieg im Weltkrieg ausblieb und damit auch die Vormachtsstellung der deutschen Kapitalistenclique, soll die Arbeiterschaft so heruntergedrueckt werden, dass durch ihre systematische Ausbeutung das Kapital gleichsam fuer die imperialistischen Wirtschaftstraeume, deren Erfuellung der verlorene Weltkrieg nicht gebracht hat, entschaedigt wird, sodann soll das Proletariat so muerbe und widerstandslos gemacht werden, dass es sich alle Lasten, die aus dem Versailler Friedensvertrag entspringen und die eigentlich dem deutschen Kapitalismus zugedacht waren, auf die Schultern waelzen laesst. Ausserdem soll die Verfolgung der Arbeiterschaft auch dazu dienen, den Achtstundentag zu beseitigen, der den Industriellen wie den Landwirten ein boeser Dorn im Auge ist ferner dazu, durch ein Herabdruecken der Arbeiter auf den Standpunkt der Kulis und der damit moeglichen Preisunterbietung den durch unverschaemte Preissteigerung verlorenen Weltmarkt zurueckzuerobern. Zugleich zielt die Reaktion darauf ab, jeden Einfluss der Arbeiter auf das politische und wirtschaftliche Leben auszuschalten, die individuelle kapitalistische Wirtschaftsmethode womoeglich zu verewigen. Darueber hinaus gibt es dann noch eine Anzahl verschiedener reaktionaerer Bestrebungen, die auf eine Wiederherstellung des Kaiser bzw. Koenigtums hinauslaufen, die aber im Vergleich zu jener grossen wirtschaftlichen Reaktion von geringerer Wichtigkeit sind, sofern sie nicht eine neue Kriegsgefahr heraufbeschwoeren.

Der wirtschaftliche, politische und militaerische Aufmarsch der Reaktion ist vollendet. Ihre Wucht erklaert sich nicht aus dem, was sich infolge der November-»Revolution« veraendert hat, sondern aus der Groesse und der tollen Ueberspanntheit ihrer (d. h. der Reaktion) Wuensche und Ansprueche. Wirtschaftlich ist sie bestrebt, die vollstaendige Versklavung der Arbeiterschaft herbeizufuehren, die Loehne herabzudruecken und die Arbeitszeit zu verlaengern. Sie möchte den Arbeiter auf Gnade oder Ungnade dem Unternehmer ausgeliefert sehen. Der strenge Winter ist ihr als Bundesgenosse willkommen, um das Proletariat durch Hunger und Kaelte in die Enge zu treiben. Die politische Reaktion hat es fertig gebracht, gleichzeitig die letzten Rechte des Arbeiters, welche ihm durch die Verfassung garantiert waren, durch die Verhaengung eines dauernden Ausnahmezustandes aufzuheben und ihn der militaerischen Diktatur zu ueberantworten.

Die vaterlaendischen Verbaende und Kampforganisationen, insbesondere die Nationalsozialisten, die, trotzdem sie teilweise verboten sind, ihr Wesen, vielmehr: Unwesen, munter weiter treiben duerfen, verstaerken die Reaktion nicht nur gewaltig, sie bilden auch die richtunggebende, treibende Kraft.

Was wird nun werden? Die Reaktion hat weit groessere Absichten als nur den Zustand von frueher wieder herzustellen und die kleinen Errungenschaften von 1918 ueber den Haufen zu werfen. Sie nimmt den Anlauf so gross, als wollte sie das deutsche Volk in die Zeiten des finstersten Mittelalters zurueckstossen. Wir sind der festen Ueberzeugung, dass, soviel sie auch zu zerstoeren vermag, ihr in kurzer Zeit der Atem ausgehen wird. Um so eher, wenn die Arbeiterschaft endlich die ungeheure Gefahr erkennt, in der sie sich befindet und daraus den Schluss zieht, sich international und solidarisch zu verbinden. Dann wird die gegenwaertige Reaktion, die in Deutschland zwar am wildesten sich gebaerdet, aber auch in allen anderen Laendern mehr oder weniger grassiert, auch wieder eine Rueckwirkung, oder sagen wir lieber Folgewirkung ausloesen und dies wird die grosse internationale soziale Revolution.

Fritz Oerter.

Werbt
neue Abonnenten
fuer den
„Freien Arbeiter".

Der Hunger in Deutschland!

An die revolutionären Syndikalisten!

An das revolutionäre Proletariat aller Länder!

Helft den Kindern des revolutionären Proletariats in Deutschland!

Kameraden! In Ausfuehrung der Beschluesse der Vollversammlung des Büros der Internationalen Arbeiter-Association wendet sich das Sekretariat an die Kameraden in der ganzen Welt mit folgendem Aufruf:

In einer Zeit furchtbarster Not und schwerer wirtschaftlicher Zusammenbrueche, welche die gesamte deutsche Arbeiterklasse schon seit langem in einen Abgrund von namenlosem Elend und bitterster Verzweiflung gestuerzt haben, wenden wir uns an Euch um Hilfe. Die Exekutiven der verschiedenen sozialistischen Parteien Deutschlands wie auch die gewerkschaftlichen Zentralverbaende haben bereits vor geraumer Zeit ihren Notschrei an die befreundeten Richtungen im Auslande ergehen lassen, um ihren Mitgliedern wenigstens eine kleine Erleichterung ihrer traurigen Lage zu bringen. Es ist daher an der Zeit, das auch das Internationale Büro der I.A.A. mit einem Appell an die Kameraden der valutastarken Laender herantritt im Interesse unserer schwer bedraengten, notleidenden deutschen Genossen.

Tausende unserer besten Kameraden in Deutschland sind ohne Arbeit, ohne Brot, ohne genuegende Kleidung, die Opfer des blassen Elends, das seit langen Monaten unheilverkuendend durch die deutschen Staedte zieht. Hunger und namenlose Sorge um die dringendsten Beduerfnisse des nackten Lebens haben ueberall ihren Einzug gehalten. Alle furchtbaren Auswirkungen, welches restlos die fuerchterlichen Konsequenzen einer verruchten kapitalistischen Interessenpolitik zu tragen hat. Ausser der traurigen Hungertragoedie, welche ueber das russische Volk dahingegangen ist, gibt es kein Beispiel in der modernen Geschichte, wo die produktiven Klassen eines ganzen Volkes in einen solchen Wirbel des blutigsten Elends hineingerissen wurde, wie das heute in Deutschland der Fall ist. Die Tatsache, dass 69 Prozent aller Kinder in Berlin mit dem Keime der Tuberkulose behaftet sind und an Unterernaehrung langsam zugrunde gehen, ist ein furchtbares Mahnzeichen an das Gewissen unserer Zeit. Und ähnlich ist der Zustand in allen groesseren Staedten und in den Mittelpunkten der Industrie. Es ist hauptsaechlich die furchtbare Not der Kleinen in Deutschland, welche uns veranlasst an die Kameraden der verschiedenen Laender heranzutreten und an ihre Solidaritaet zu appellieren.

Unsere deutschen Genossen haben bisher alle Verpflichtungen der I.A.A. gegenueber treulich und puenktlich erfuellt, und wenn aus irgend einem Lande der Ruf bedraengter Kameraden an ihr Ohr gedrungen ist, so waren sie stets die ersten, welche den von der Reaktion Bedraengten zu Hilfe eilten und bruederlich Solidaritaet uebten. Unsere Kameraden in Russland, Italien und Spanien werden dies jederzeit und freudig bezeugen. Es ist daher nur billig, dass man jetzt den deutschen Genossen in ihrer schwersten Stunde zu Hilfe kommt, um ihnen die Moeglichkeit zu geben, diese furchtbare Periode zu ueberstehen.

Das Sekretariat schlaegt als Hilfeleistung vor:

1.) Die Unterbringung von Kindern in den Familien der Kameraden des Auslandes (hierfuer kommen hauptsaechlich Laender in Frage, die nicht allzuweit ab von Deutschland liegen).

2.) Die Sendung von Lebensmittelpaketen nach Deutschland.

3.) Die Sammlung und Sendung von Geldern fuer den Ankauf von Lebensmitteln in Deutschland.

Man sende alle Anfragen, Pakete und Gelder an die Adresse:

Fritz Kater
Kopernikusstr. 25
Berlin O 34
(Kinderhilfe I.A.A.)

Das Sekretariat der Internationalen Arbeiter-Assoziation.

INTERNATIONALE ARBEITER-HILFE

Herrn Fr. Kniestedt, Schriftleitung „Der freie Arbeiter".

Werter Genosse! Wir erhalten stets mit Interesse Ihr Blatt, welches als einziges uns objektiv vom Arbeiterstandpunkt ueber die Verhältnisse in Brasilien informiert. Als letzte Nummer erhielten wir Nr. 24 des vorigen Jahres mit dem interessanten Artikel ueber das Ruhrabenteuer sowie ueber die Kirchenschaetze. Das letztere hat uns als Arbeiter-Hungerhilfe natuerlich besonders interessieren muessen.

Nun einige Bitten: Wir haben Ihnen bisher unser saemtliches Material zugeschickt, insbesondere zuletzt unsere Broschuere „Deutsche Hungersnot".

1.) Was haben Sie davon bekommen.

2.) Waeren Sie nicht imstande einiges abzudrucken.

3.) Waere es Ihnen nicht moeglich, ein Arbeiterhilfskomitee zu gruenden, insbesondere getragen von der deutschsprechenden Arbeiterschaft Ihrer Gegend, das saemtliche klassenbewusste Arbeiter Ihrer grossen Provinz Riograndе um sich vereinigt. In Argentinien z. B. hat sich, wie Sie vielleicht aus der Neuen deutschen Zeitung ersehen haben, ein aehnlich zusammengesetztes ueberparteiisches proletarisches Komitee gebildet. Wir wuerden es sehr begruessen, wenn uns aus Brasilien auch Mittel zur Speisung der voellig verlassenen und hilflosen deutschen Erwerbslosen und insbesondere ihrer Kinder seitens der brasilischen Arbeiterschaft zufloessen und (eventl. wuerden wir eine Kueche der brasilianischen Arbeiterschaft hier einrichten koennen; Kosten pro Kopf und Tag ca. 25 Pfennig hoechstens bei gutem Essen) andererseits ergibt sich fuer Sie drueben eine gute Moeglichkeit der Aufklaernng ueber die Zustaende im „alten Vaterland". Aus allen diesen Gruenden glauben wir, dass es keiner weiteren Ueberzeugungsversuche bedarf, um Sie und alle anderen dortigen Genossen zu veranlassen, das Ihrige zu tun entsprechend unserer Bitte.

Wir hoffen, dass Sie sich in jeder Weise fuer die Internationale Arbeiterhilfe interessieren werden und wuenschen uns ein gutes Zusammenarbeiten gemaess dem Wort „Proletarier aller Laender vereinigt Euch".

Mit proletarischem Gruss
Karl Scholz.

Aus der Internationale.

Amerika. Mit denselben Bestrebungen ausgeruestet wie die imperialistische Plutokratie der Vereinigten Staaten geht die Amerikan Federation of Labor darauf aus, den revolutionaeren Geist bei allen Völkern Amerikas zu ersticken. Die Laender der spanischen Sprache konnten jedoch bisher dieser Aufsaugung erfolgreich widerstehn. Die Laender der spanischen Sprache besitzen jedoch eine freiheitliche Arbeiterbewegung, die schon ueber ein halbes Jahrhundert alt ist. Bereits in der I. Internationale hatte die bakunistische Richtung in Mexiko und Uruguay Fuss gefasst. Sie wissen die imperalistische Gefahr von Gomperz schon reformistischen Organisationen zu wuerdigen und sich denselben durch unsere Ideen entgegenzusetzen. Die Allgemeine Arbeiterkonföderation Mexikos benutzt jede Gelegenheit, um die Gedankengaenge der I.A.A. in die Arbeiterbewegung der Antillen, wie Guatemala, Equador und anderer Laender einzufuehren. Die Regionale Arbeiter-Foederation Argentiniens (FORA) verrichtet dasselbe Werk in den Laendern des suedlichen Teiles des suedamerikanischen Kontinentes, wie in Brasilien, Bolivia, Peru, Chile usw. Die FORA befasste sich mit einem Propagandaplane, der sich ueber ganz Amerika erstreckt und in der Gruendung einer Panamerikanischen Konfoederation ausmuenden soll. Diese Konfoederation soll dann die amerikanische Sektion der I.A.A. darstellen. Auf dem naechsten Kongress der I.A.A. wird die gesamte antiautoritaere Bewegung Amerikas dann durch diese Konfoederation vertreten sein.

Portugal. Den 6. Dezember starb in einem Krankenhaus in Lissabon der greise Anarchist Antonio José de Avilo, der aelteste Vorkaempfer der revolutionaeren Bewegung Portugals. Mehr als 50 Jahre war Avilo in der Arbeiterbewegung taetig. Sein Leben war ein leuchtendes Beispiel fuer die gesamte Arbeiterklasse, seine Persoenlichkeit uebte einen grossen moralischen Einfluss aus. Sein Tod wird von seinen Freunden und Feinden tief beklagt. Er war einer der edelsten Gestalten der portugiesischen Arbeiterbewegung, wie selbst die kommunistische Presse zugesteht. Seine Trauerfeier gestaltete sich zu einer maechtigen Demonstration der Arbeiterschaft.

Argentinien. Den 22. November vorigen Jahres wurde von dem Kameraden Desiderio Funes ein Anschlag veruebt gegen den fascistischen Fuehrer Argentiniens, Manoel Carlos. Der Revolver versagte, Carlos blieb unverletzt und unser Kamerad wurde verhaftet. Manuel Carlos war einer der ersten, der die Praxis des Fascismus in Argentinien einfuehrte. Am 1. Januar 1919 brach in Argentinien ein Generalstreik aus, in welchen nach den Angaben der buergerlichen Presse 1000 Personen getoetet und 40000 verwundet wurden. Die Hauptstadt Buenos Aires gelangte fuer einige Tage in die Haende der Arbeiterschaft. Als die Bewegung abflaute richteten die weissen Garden unter Fuehrung von Carlos eine fuerchterliche Verwuestung und ein schreckliches Morden an, das die Arbeiterschaft nie vergessen konnte. Auf Anstiften von Carlos wurden furchtbare Massaker an der Arbeiterschaft von Bartolomé Mitre, Balcarce, Gualeguaychu, Villaguay usw. angerichtet. Der staerkste Verteidiger der Unterdrückungspolitik des Obersten Varela in Patagonien war Carlos. Man klagt ihn nicht ohne Grund an, den Mord an Wilkens geplant und inspiriert zu haben. Sein Tod haette in den arbeitenden Massen keinerlei Mitleid erregt.

Freie Bibliothek deutschsprechender Arbeiter und Angestellter in Buenos Aires.

Endlich hat sich auch hier der herrschaftslose Sozialismus in Form einer Bibliothek befestigt. Allen Arbeitern und Angestellten, welche die moderne Literatur in deutscher Sprache kennen lernen oder sich weiter befreien wollen, steht eine ausgesuchte Lektuere aller freiheitlichen Denker und Schriftsteller wie Bakunin, Kropotkin, Ramus, Opdon Sinktair, Destojewski, Mackay u.a.m. zur Verfuegung. Die Bibliothek will jedem Menschen helfen, der sich von dem Zwang und der Autoritaet der heutigen moralisch verfaulten Gesellschaft befreien will. Zu dieser Gesellschaft gehoert Staat und Kapitalismus, Zentralismus und Militarismus, Parlament und Schmarotzertum, saemtliche politische Parteien u. jene Arbeiterorganisationen, die eine marxistische Gehirnverkleisterung systematisch betreiben. Das sind die Weisen, die durch Irrtum zur Wahrheit reisen; das aber die Narren, die beim Irrtum verharren. Adresse: Freie Bibliothek deutschsprechender A. u. A. Buenos Aires, Mejico 173. Sonnt. 9-12 Uhr geöffnet.

Aufruf!

An die Leser des »Der freie Arbeiter«.

Ich brachte in dieser Nummer unserer Zeitung zwei Zusendungen um Euch zu zeigen, was Eure Pflicht ist. Die Zustaende in Deutschland haben sich so zugespitzt, dass man heute von einem deutschen Hunger sprechen kann, einem Hunger, einem Verhungern, welches sich dem vor drei Jahren in den russischen Wolgagebieten an die Seite stellen kann, ja mehr, fast noch an Schrecken uebertrifft. — Freilich, jene wilden Ausbrueche verzweifelter Not, die die Menschen dazu fuehrt, in wuetendem Hunger Baumrinde und Erdklumpen zu verschlingen, kennen wir bis zur Stunde in Deutschland nicht. Aber im Vergleich zu frueheren Jahren macht sich auch in Deutschland ein rapides Sinken der sittlichen Auffassung und der ganzen Lebensgewohnheiten in Deutschland bemerkbar. Ich will dafuer ein fuer Deutschland typisches Beispiel herausgreifen. Im zweiten Viertel letzten Jahres ist der Konsum an Schweine-, Rind- und Schaffleisch um 55 Prozent zurueckgegangen gegenueber dem Jahre 1913. Aber der Konsum an Pferdefleisch hat um ueber 17 Prozent zugenommen, der Konsum an Hundefleisch um 282 Prozent. — Beschaupflichtig wurden im selben Vierteljahr ueber 4500 Hunde geschlachtet. Dazu kommen noch viele Tausende, die nicht der Behoerde gemeldet worden sind. Aber trotzdem, die Not wirkt sich in Deutschland ein wenig kultivierter aus. Die Leute sterben hier zivilisierter, sie sterben langsamer oder greifen zum Selbstmord, ehe es zu jenen Ausbruechen kommt, wie wir sie damals in Russland zu verzeichnen hatten. Ich behaupte, dass heute prozentual groessere Kreise Deutschlands leiden, als es 1921 in Russland der Fall war. Ich behaupte weiter, dass in den verschiedenen Industriegebieten durchschnittlich die Haelfte der Einwohner nicht nur unterernaehrt ist, sondern tatsaechlich darbt und tatsaechlich tage- und wochenlang hungert. Und welche Stellung nimmt die internationale Arbeiterschaft zu den geschilderten Verhaeltnissen? Welche Stellung nehmen die deutsch sprechenden Arbeiter zu dem Elend ihrer Brueder und Schwestern und deren Kinder? Mit aufrichtiger Teilnahme verfolgten die Arbeiter der ganzen Welt die Ereignisse im Hungergebiet Russlands. Und jetzt, da es sich um das deutsche Proletariat handelt, sehen wir einen Gleichmut, wie er in der Geschichte beispiellos ist, und warum? Erstens weil die deutsche Faschisten-Regierung ein Interesse daran hat, das Elend zu verschweigen. Nach ihrer rein kapitalistischen Regierungsweisheit muessen, damit Deutschland gesundet, 5 Millionen Proleten verhungern. Zweitens weil der deutsche Prolet aus lauter Disziplin eher verhungert als rebelliert und weil niemand, wie vor drei Jahren, ein Interesse daran hat, die Reklametrommel zu schlagen. Deutsch sprechende Arbeiter und Kolonisten von Brasilien, lasst mich nicht mehr viele Worte machen, zeigt, dass ihr wisst, was Eure Pflicht ist. Denkt an Eure Kinder, ihr Frauen, die ihr Muetter seid, vergesst nicht die Millionen Kinder, welche in Deutschland verhungern muessen, zeigt, dass ihr noch ein Herz habt. Helft die Not, dort wo sie zur Zeit am groessten ist, lindern. Sorgt, dass Eure Maenner mit aller Kraft mithelfen, um eine Proletarierhilfe ins Leben zu rufen. An alle Leser des »Der freie Arbeiter«, an allen Vereinigungen von Kolonisten und Arbeitern liegt es nun, eine durchgreifende Hungerhilfe zu organisieren. Fuer Porto Alegre werden wir in der naechsten Nummer mit Vorschlaegen kommen. Aber der Hunger in Deutschland wartet nicht, deshalb — wer schnell gibt, gibt doppelt — darum eroeffnen wir in der Redaktion des »Der freie Arbeiter« ein Sammelliste zur sofortigen Hilfe. Alle Gelder werden im »Freien« quittiert. Ueberall muss sofort gesammelt werden. Die Gelder sind sofort nur an die Adresse: Fr. Kniestedt, Rua Dom Pedro II, Nr. 19, Porto Alegre, zu senden. Also auf, ans Werk! Kein Leser des »Freien« darf fehlen. Hoch die Solidaritaet!

Fr. Kniestedt.

Eroeffnung der Sammelliste:

Fr. Kniestedt	10$000
Max Kniestedt, junior	10$000

EINGESANDT.

Ich sandte am 4. Februar d.J. der Brasil. Bank fuer Deutschland 10$, deren Gegenwert ich in deutscher Waehrung an meinen Herrn Vater zu ueberweisen ersuchte. Darauf erhielt ich folgende Antwort: „Wir empfingen Ihr Schreiben vom 4. d. Mts. bestbemerkten Inhalts und bedauern, Ihren Auftrag nicht ausfuehren zu koennen, da die Mindestsumme, die wir zur Zeit per Wechsel ueberweisen oder zur Auszahlung beordern, 20 Billionen Mark beträgt und so weiter.“ Es beruehrt doch gewiss eigentuemlich, wenn eine Bank vorschreiben will, du musst so und so viel senden, sonst ueberweisen wir das Geld nicht. Unbedingt sind doch die Banken fuer das Publikum da und nicht das Publikum, um sich nach den Vorschriften der Banken zu richten. Wenn die Bank ihre Ueberweisungsspesen erhaelt, kann ihr doch gleich sein, welche Summe der Kunde ueberweist. Es ist dies eine Eigenmaechtigkeit, die festgenagelt werden muss.

Saxo-Teutone.

Politische Rundschau.

In Rio de Janeiro traten die Arbeiter und Arbeiterinnen von vier Schuhfabriken in den Streik. Sie verlangen ein Stueck Brot mehr fuer ihre Kinder. Als Antwort schlossen saemtliche Schuhfabriken ihre Arbeiter aus, um auf diese Weise die Streikenden zu zwingen, die Arbeit bedingungslos aufzunehmen. Die Streikenden halten an ihrer Forderung fest. Die Schuharbeiter von São Paulo erklaerten sich solidarisch und beschlossen unter keinen Umstaenden Arbeit, welche fuer Rio bestimmt ist, anzufertigen. — Nach langjaehrigem Kampf haben die Baeckereiarbeiter die Aufhebung der Nachtarbeit durchgesetzt. Nachdem der Kampf gewonnen war, setzte die politische Regierungs-Opposition mit ihrem Spiele ein. Sie entdeckte ihr arbeiterfreundliches Herz und setzte im Stadtparlament ein Gesetz durch, dass die Nachtarbeit in den Baeckereien verbietet. „Komoedianten“ spekulierten auf Wahlstimmen.

Bei den Wahlen zum Senat und Kongress sind fast in ganz Brasilien die von der Regierung gewuenschten Abgeordneten gewaehlt worden. Ausnahmen machen Rio und São Paulo wo einige Oppositionleute gewaehlt wurden. In Rio auch mit Hilfe der Kommunisten der bekannte Arbeiter-Advokat Mauricio de Lacerda. Die Lebensmittelpreise sind in Rio gewaltig gestiegen. Fleisch kostet das Kilo jetzt 2 Milreis, auch das Brot und der Kaffee haben angezogen. Wenn aber die Arbeiter etwas mehr verlangen, dann ist der Teufel los.

Das sehen wir in São Paulo, wo die ueber 30 Tausend Proleten sich noch im Streik befinden. Sie halten ihre Forderungen aufrecht. Sie wollen aushalten bis zum Siege. In der vorigen Woche haben einige Fabriken Flugblaetter verteilen lassen, in welchen sie erklaeren, wenn ihre Arbeiter nicht bald zurueckkaemen, dann wuerden sie fuer laengere Zeit schliessen. Am Montag, den 11. Februar, vormittags 11 Uhr hatten die Leitungen der Fabriken von Matarazzo und Maria Zelia, Av. Celso Gracia, an ihren Eingaengen Plakate angeschlagen. Eine grosse Masse von Arbeitern, Frauen und Kindern hatte sich angesammelt, es hiess, in der einen Fabrik seien Streikbrecher. Unerwartet erschien eine Abteilung São Paulocr Stadtkosaken und galopierte ohne eine Aufforderung zum Auseinandergehen einfach in die wehrlose Masse, welche nach allen Seiten fluechtete. Unzaehlige Verwundete bedeckten das Strassenpflaster. Als die Arbeiter den Verwundeten Hilfe bringen wollten, wurde durch einen zweiten Polizeitrupp dies verhindert. Die Verwundeten wurden spaeter von der Ambulancia den Krankenhaeusern uebergeben. So ist die Freiheit der Arbeitsmenschen auch hier in Brasilien garantiert. — — Die gesamte Arbeiterschaft von São Paulo ist Alarmiert. Und die buergerliche Presse in ganz Brasilien schreibt, es herrscht Ruhe, oder sie schweigt sich aus. Die Arbeiterschaft uebt Solidaritaet.

Schluss in naechster Nummer.